

# „Fasten heißt fasten – nichts trinken, nichts essen“

## Achtes Fastenbrechen im Bürgersaal

**SCHWERTE.** Tropische Temperaturen, Datteln, rote Linsensuppe und eine Einführung in Religion und Brauchtum der Muslime – das alles zeichnete das Fastenbrechen im Bürgersaal aus, das am Freitag zum achten Mal stattfand.

Vom Bundestagsabgeordneten und dem Landrat bis zum Teilnehmer am Flüchtlingsprogramm, vom Oberschichtmeister bis zur Vertreterin der Frauenhilfe, vom Vertreter des Stadtsportverbandes bis zum Vorbeter: Wenn der Integrationsrat in den Bürgersaal des Rathauses einlädt, dann füllen sich die Tische. „Wir wollen dafür einstehen, dass wir das Gute, das wir haben, miteinander teilen“, leitete Bürgermeister Heinrich Böckelühr die Veranstaltung ein.

Auch zu später Stunde fanden sich die Menschen ein, um gemeinsam ein Fastenbrechen zu erleben. Erst in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli enden die 28-tägige Fastenzeit und der Ramadan in diesem Jahr. Gefastet wird von Sonnenaufgang bis Untergang, und das kann sehr unterschiedlich in der Länge ausfallen. „Auf Island zum Beispiel kommen wir auf 22 Stunden am Tag, in Argentinien in diesem Jahr sind nur acht Stunden Fastenzeit“, erklärte Aynur Akendiz, die durch den Abend führte und

ergänzte: „Fasten heißt fasten: nichts trinken, nichts essen, noch nicht mal ein Kaugummi.“

Als der Vorbeter Hüseyin Bektas zum kehligen arabischen Einstiegsgebet ansetzte und Serhat Torun später die türkische Ney, eine traditionelle Flöte, erklingen ließ, wurde schnell eine lockere Gesprächsrunde eröffnet.

### Schwerte als Heimat

Nurgül Yaprak erzählte beim Tischgespräch von ihrem Leben in Schwerte. Bereits mit elf Jahren ist sie nach Schwerte gekommen, ist heute Friseurmeisterin, eine Tochter arbeitet am Abitur an der Gesamtschule, die andere, 24-jährige Tochter ist bald mit dem Lehramtsstudium fertig, spricht sechs Sprachen und freut sich auf den Berufsstart. „Um ehrlich zu sein, die arabischen Gebete verstehen wir ja auch nicht. Daher habe ich jetzt Koranunterricht genommen, um mich weiterzubilden.“ Yaprak sieht in Schwerte ihre Heimat. „Wenn wir nach den Ferien von der Autobahn abfahren und hier in die Stadt kommen, dann atme ich durch und denke: Ah, zu Hause, wie schön!“

ar



**Auch der Kirchbaumeister der Evangelischen Kirchengemeinde, Ulrich Halbach (l.), kam zum Fastenbrechen in den Bürgersaal.**

RN-FOTO PAULITSCHKE